

Waidmannsheil beim Waldbauern Hubert Lehmann

Der Wald fürs Brot – die Jagd für Gäste



Gut bestückt mit drei Motorsägen unterschiedlicher Längen und seinem Forstschlepper bewältigt Hubert Lehmann (rechts) seine Waldarbeit. Unterstützung erfährt er durch Clemens (Bruder) und Hans Lehmann (Cousin).



Auf dem Hinterbauer Hof in Oberharmersbach geht es anders zu: Statt vieler Milchkühe gibt es einen Wald voller Bäume und statt geregelter Stallzeiten dürfen Jagdscheininhaber mit zur Ansitzjagd im Bauernwald. Seit wenigen Jahren haben Hubert und Theresia Lehmann ihr Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Angebot um diese Neuerung erweitert – mit Erfolg!

Wir treffen Hubert Lehmann vom Hinterbauer Hof hoch über Oberharmersbach vor der Jagdhütte beim Holzplatz auf einer Kreuzung mitten im Wald. Lehmann hat seinen „Geschäftswagen“ dabei, einen 116 PS starken Forstschlepper mit Greifer fürs Stammholz und einer Doppelwinde mit Funk. Der grüne Riese bringt ihn täglich zu seinem Arbeitsplatz, denn der Land- und Forstwirt ist, wie der Vater und die Vorfahren zuvor, Waldbauer (mittlerweile in der fünften Generation) und Jäger. Der Bauernwald sorgt für das Einkommen der Familie und ist zugleich Jagdrevier. Und weil Lehmann immer schon am liebsten allein seiner Waldarbeit nachgeht, ist der Schlepper wie ein „zweiter Mann“. Bei einer Fläche von 130 ha Laub- und Nadelwald ist das kein Pappenstiel. Doch er liebt es so zu arbeiten, schon als kleiner Bub ging er dem Vater zur Hand und kannte bald jeden Winkel. Der Hinterbauer Wald zieht sich um den Hof herum bis hinauf auf die Höhen und darüber hinweg. Es sind alte Plentermischwäldungen mit vereinzelt bis zu dreihundert Jahre alten Weißtannen. Doch es gibt auch Flächen, die einst aus Eichenrindenschälwald,

einer alten früheren Wirtschaftsform in der Gegend um Oberharmersbach, entstanden sind. Sogar kleine Parzellen Niederwald sind noch erhalten. So ganz alleingelassen ist der Waldbauer Hubert mit seinem Wald glücklicherweise nicht. Viele Lehmanns gibt es in Oberharmersbach und mit manchem ist er verwandt. Einer seiner beiden Brüder wohnt im Leibgedinghaus des Hinterbauer Hofes. Es ist Clemens, der Zimmermann. Von ihm stammen auch sämtliche Renovierungsarbeiten am Hof mit dem Ausbau des ehemaligen Schweinestalls zu schönen Ferienwohnungen (2005/2006) mit malerischen Namen wie „Blumenwiese“. Bruder Ferdinand schafft auf dem Bauhof im Amt. Die Jagdhütte hoch oben im Wald, zentraler Treffpunkt und Huberts Vesperhütte, wurde bereits in den 1960er-Jahren von den Waldarbeitern seines Vaters gebaut. Den Umbau der Hütte hat er 2016 mit seinem Zimmermannsbruder

»Wer Naturverjüngung will, muss die Jagd beherzigen und den Aufwuchs im Auge behalten«

Hubert Lehmann



Im Urlaub auch selbst noch auf die Ansitzjagd gehen zu können, ist für 'Jägersleut' wie Bianca einfach perfekt.

Hubert Lehmann ist stolz auf seine starken Tannen, diese hier zählt über 150 Jahre.



❖ gestemmt, damit die Familie wie auch die Ferien- und Jagdgäste die zentral gelegene Hütte nutzen können. Cousin Hans Lehmann ist Revierförster in Oberharmersbach. Für Hubert Lehmann eine durchaus praktische Sache, denn der Cousin befördert auch seinen Wald. Sein Rat ist gerade jetzt in diesem heißen Sommer besonders gefragt, denn die große anhaltende Trockenheit lässt die Borkenkäferpopulationen nur so explodieren. Für Huberts Waldungen sind sie eine große Gefahr.

Bei ihren Waldbegehungen wird schnell klar, Hubert und Hans tragen nicht nur den gleichen Familiennamen, sie teilen auch ihre Leidenschaft für den Erhalt des Familienwaldes in seiner Vitalität, aber auch in seiner ganzen Schönheit. Kein Wunder, dass sie der erste Gang zu einem kleinen Waldstück führt, das Hubert seinen „Märchenwald“ nennt. Tatsächlich ist es, als träte man in eine andere Welt ein, wenn man die dicht bemoosten kleinen Bäume und die mit Bartflechten behangenen Altbäume sieht. Doch wo sonst ein Bach fließt und das Moos feuchtgrün glänzt, ist heuer alles brösel trocken. Die Gespräche zwischen Hans und Hubert sind bei ihren Waldbegehungen meist sehr fruchtbar. Man kennt sich, vertraut

DER HINTERBAUER WALD

Der Wald besteht aus verschiedenen Teilen mit unterschiedlicher Entstehungsgeschichte. Es gibt Parzellen mit Altersklassenwald, vornehmlich bestockt mit Fichten, die aus der früher üblichen Reutfeldwirtschaft oder aus Eichenschälwäldern weiterentwickelt wurden, als die Gewinnung von Eichenschälrinde hier noch eine Einkommensquelle war. Beides sind Niederwaldbewirtschaftungsformen, die sich an den Bedürfnissen der Bauern orientierten. Daneben gibt es den typischen alten Bauernwald, der immer schon im geregelten Femelschlagbetrieb geführt wurde und eine Plenterstruktur aufweist, das heißt, es sind Waldbestände mit unterschiedlich altem Baumbestand. Untrennbar verbunden mit dem bäuerlichen Plenterwald ist die Weißtanne. Für ihr Gedeihen braucht es ein ausgeglichenes Klima, relativ hohe Niederschläge und Luftfeuchtigkeit. Bedingungen, wie sie auch im Holdersbach gegeben sind. Ein Merkmal der Plenterwaldungen ist ihr Aufbau: Nahezu alle Altersstufen sind vertreten von der Naturverjüngung am Boden über Jungwüchse, dem Stangenholz bis hin zum Altholz mit unterschiedlichen Durchmesser und zum starken Stamm. Der bäuerliche Wald diente früher in erster Linie als Rohstoffquelle für den Hof (Bauholz, Brennholz), heute lebt Waldbauer Hubert Lehmann vor allem auch vom Holzverkauf. Für den besseren Absatz am Markt ist er der Forstbetriebsgemeinschaft Oberharmersbach angeschlossen.



aufeinander und tauscht sich aus. Und auch ein Lob ist immer wieder unter dem strengen Fachblick des Cousin drin: Hubert kommt beim kniffligen Thema Wildbesatz gut weg, denn „mit der Naturverjüngung ist der Hans zum Glück zufrieden“.

Ein paar Meter weiter steht der Stubben einer unlängst gefällten, überaus starken Tanne. Lehmann kniet nieder, zieht das Messer und zählt die Jahresringe ab. „Der Baum stand mehr als 150 Jahre hier“, zeigt er die Jahresringe an. „Ihn zu fällen war schon eine Sache für sich. Und jetzt sind es vor allem die Käferbäume, die Arbeit machen.“ Auf vier bis fünf Festmeter schätzt er die Fichten, die heuer raus müssen. Er muss hinterher sein, damit der Käfer nicht noch mehr Bäume befällt. Die an die dreihundert Jahre alten Tannen sind sein Schatz und „Sparkasse“. Stolz verweist Hubert Lehmann auf einzelne starke Tannen. Sie bringen beachtliche 17/18 Festmeter der Stamm. Das Ausmaß ist enorm. Gleich fühlt man sich in die Welt des Märchens vom „Kalten Herz“ versetzt und hat den Holländermichel und die dicken Holländertannen, die einst aus dem Schwarzwald nach Holland geflößt wurden, vor Augen. Tatsächlich gehört Oberharmersbach im mittleren Schwarz-

LAND.LEBEN.BADEN DER ONLINE-SHOP

Jetzt
NEU



ALLE AUSGABEN
BESTELLEN & SPAREN

z.B. die letzten 4 Ausgaben für nur

€ 9,00
zzgl. Versand

Weitere
Produkte
aus dem
Verlag



€ 14,80
zzgl. Versand



€ 13,90
zzgl. Versand



€ 6,80
zzgl. Versand

Land.Leben.Baden



❖ wald zu der Gegend, in der einmal in alten Zeiten die größten Waldbauern des Schwarzwaldes residierten. Doch selbst heute noch ist der Wald hier eine wichtige Einkommensquelle, auch wenn die Familien immer noch auf andere wirtschaftliche Standbeine setzen mussten und müssen: Waren es früher Wald, Ackerbau und das Vieh oder Tätigkeiten in Nebengewerben, ist es heute der Tourismus, der für ein weiteres Einkommen auf dem Hinterbauer Hof sorgt. Er ist schon bewundernswert, der Waldbauer Lehmann. Die harte Arbeit im Forst scheint nie auszugehen und trotzdem kümmern sich er und seine Frau Theresia am Abend noch rührend um ihre Gastfamilien. Schnell ist er nochmal los, um für das geplante gemeinsame Grillen frische Forellen aus dem Teich zu holen, und wer helfen mag, ist mit dabei. Seit Hubert und Theresia Lehmann mit den „Ferien auf dem Bauernhof“ in den 70er-Jahren begonnen haben, ist das Angebot für die Gäste stetig gewachsen. Seit 2015 gibt es ein neues Ferienangebot speziell für Jägersleute – die Idee war eine regelrechte Eingebung: Urlaub mit Jagdmöglichkeit. Hubert heißt eigentlich nach dem Schutzpatron der Jäger Hubertus. Und Jäger sind die Lehmanns schon immer gewesen. Auch die Brüder helfen heute bei der Bejagung mit, denn wer vom Wald lebt, braucht einen verträglichen Wildbestand, sonst wächst kaum ein Baum nach. Die Möglichkeit, im Urlaub auf Wild anzusetzen und zu jagen, zieht keine neuen Massen an, aber das neue Angebot wird immer mehr nachgefragt. Auf diese Weise tragen auch die jagenden Urlaubsgäste dazu bei, die Wilddichte in einem waldverträglichen Bereich zu halten.

Urlaub mit Jagdmöglichkeit

Gäste wie Jägerin Bianca aus Dienheim können mit ihrer eigenen Jagdwaffe in der Jagdzeit auf die Pirsch

Im ehemaligen Stallanbau des Hinterbauer Hofes befinden sich heute die Ferienwohnungen „Blumenwiese“ (im Bild) und „Obstgarten“. Eine dritte Wohnung, die „Bauernstube“, liegt im Hofgebäude.

Über den Strauß vieler erntereifer Kichererbsen, den Theresia aus dem Gartenboden zieht, freut sich Theresia Lehmann sichtlich. Die Samen waren das Geschenk eines Gastes.



oder zum morgendlichen und abendlichen Ansitz gehen. Das erlegte Wildbret kann auf Wunsch auch gekauft werden. Die arrondierte Jagdfläche beträgt etwa 380 Hektar. Gejagt werden dürfen Rehe, Wildschweine und Raubwild. Das Revier liegt unmittelbar rund um das bäuerliche Anwesen. Für Jägersleute, die zu den Lehmanns in Urlaub kommen, ist es ein besonders Erlebnis, das man vom Urlaub auf dem Bauernhof so nicht kennt. Das Angebot reizte auch die passionierte Jägerin, die mit ihren beiden Töchtern im mittleren Schwarzwald Urlaub machen wollte. Sie stieß aus Zufall auf das Jagdangebot der Lehmanns, als sie im Internet auf der Suche nach einem familienfreundlichen Hof auch das Stichwort „Jagdmöglichkeit“ eingab.

Unter den wenigen Suchergebnissen zu dieser Kombination gefiel ihr der Hinterbauer Hof auf Anhieb. Sie haben es nicht bereut, sagt sie schmunzelnd, denn bei Hubert und Theresia wird man warm und familiär aufgenommen. Wenn sie frühmorgens (vor





Sonnenaufgang) oder abends zum Ansitzen ging, hat Theresia einfach die Kinderbetreuung übernommen. Gesehen hat Bianca viel, geschossen hat sie nichts in den heißen Tagen, aber darum ging es ihr auch nicht. Was für sie zählt, sind die kleinen Momente, beispielsweise dann, „wenn die Sonne den Tag anblinzelt und es hell wird“. Unterschiede zum Ansitz daheim hat sie auch schon ausgemacht: „Während der Wald zuhause ‚zwitschert‘, summt und brummt es im Oberharmersbacher Wald vor lauter Bienen.“ Bianca strahlt, sie will wiederkommen.

Der Hinterbauer Hof

Der Hinterbauer Hof ist ein geschlossenes Hofgut auf 450 Metern. Im typischen Kinzigtäler Baustil mit gemauertem Sockelgeschoss aus rotem Sandstein wurde der Hof 1750 erbaut. Seit fünf Generationen ist er im Besitz der Familie Lehmann, die hier 130 Hektar Wald und 16 Hektar Wiese und Weideland bewirtschaftet. Das eigene Milchvieh haben sie abgeschafft, auf der Weide stehen heute Pensionsrinder, die für die Landschaftspflege zuständig sind und die Herzen der Urlauber erfreuen. Hühner, Hasen, Ziegen und Pferde sind nach wie vor auf dem Hof zuhause. Das Kaltblut Flora

KONTAKT

❖ Hinterbauer Hof

Hubertus Lehmann · Holdersbach 37
77784 Oberharmersbach
Tel. 0 78 37/6 31 · www.hinterbauer.de

wurde noch in der Land- und Forstwirtschaft kräftig eingesetzt, heute ist Huberts bewährter Partner im Wald der Forstschlepper mit vielen Pferdestärken. Ein großer Garten verbindet den Hof mit dem Leibgedinghaus. Hier wohnt einer der beiden Brüder von Hubert Lehmann mit seiner Frau und fünf Kindern. Theresia und ihre Schwägerin, die zugleich auch ihre Schwester ist, bewirtschaften den riesigen Garten am Hang gemeinschaftlich. Bohnen, Erbsen, Zucchini, Kürbisse, Kartoffeln, Kräuter versorgen die Familien und ihre Gäste im Talschluss. Etliche Rosen blühen und duften um die Wette. Sogar Kichererbsen gibt es im Garten, wie so manches Kraut – von Gästen mitgebracht als Dank.

Wolfgang Scheu

ANZEIGE



Natur- und Landhausmode

HANNELORE

hirtler



Hauptstraße 53 · 79346 Endingen
am Kaiserstuhl
Telefon 076 42/60 20

**Aktuelles auf
www.landhausmode-hirtler.de**

Speicherhaus

